

Städtische Singgemeinde Kleve

Et in Terra Pax

Adventskonzert

Vivaldi: „Gloria“

**Advents- und Weihnachtslieder aus
Deutschland, den Niederlanden,
England und der Ukraine**

11. Dez. 2022

16.30 Uhr, St. Aldegundis Emmerich

Sopran: Gabriele Natrop-Kepser

Alt: Yvonne Lamik

Städtische Singgemeinde und Kammerorchester

Leitung: Stefan Burs

Die Kirche wird beheizt

Eintritt: 15 €, 10 € (erm.)

Vorverkaufsstellen:

**Buchhandlung Hintzen, Hagsche Str. 46-48, Kleve
www.singgemeinde-kleve.de/karten**

ZU DIESEM KONZERT

„Et in terra pax – und auf Erden Frieden“, als Konzerttitel für das Adventkonzert der Städtischen Singgemeinde Kleve zu wählen, war in diesem Jahr mit einem brutalen Krieg in Europa und weiteren kriegerischen Auseinandersetzungen in der ganzen Welt mehr als naheliegend.

Dabei steht der Wunsch nach Frieden zu jedem Jahresende, zu jedem Weihnachtsfest fest auf der Agenda. In diesem ersten Kriegsjahr in Europa nach dem Ende des zweiten Weltkrieges findet ein zerstörerischer Krieg nicht nur vor der Haustür statt, sondern zeigt auch die Kehrseite der bisher als so nützlich erlebten wirtschaftlichen Globalisierung mit bedrohlichen Auswirkungen auf den Wohlstand und Sicherheit im eigenen Land.

Umfragen in diversen „Deutschland-Trends“ beschreiben zunehmende Sorge und Zukunftsangst der Menschen in Deutschland.

Ängstlich und unfrei kann die Sorge machen, keiner beschreibt das so drastisch wie **Johann Wolfgang von Goethe in seinem großen Faust-Drama**. Dort stellt sich die Sorge vor als eine düstere Kraft, der es gelingt, dass der Mensch selbst bei klarem Verstand alles Grau in Grau sieht und in der Fülle verhungert.

Starten wir also den Versuch und stellen gegen die Sorge die Kraft der Musik, die – so **Stefan Claas**, dem Arrangeur von „Maria durch ein Dornwald ging“ aus diesem Konzert- einen besonderen Zauber zu verbreiten und zu verschenken.

Bei Johann Wolfgang von Goethe hält Faust der grauen Sorge sein inneres Licht als Kraft seines Geistes entgegen, wir werden der Sorge mit der Kraft der Musik aus verschiedenen Zeiten und Gegenden dieser Erde Paroli bieten.

Die Werke dieses Konzertes haben Sie vielleicht schon oft gehört, wenn-
gleich sie in dieser Reihenfolge eine eigene Advent-Geschichte erzäh-
len.“ **Tochter Zion“** und **„Wachet auf, ruft uns die Stimme“** kommen
als kraftvolle Aufforderung zur Freude, aber auch zur Wachsamkeit, da-
her, gefolgt von der Bitte um das **Kommen des Heilandes** als Wunder
zur Rettung der Welt. Mit **„Maria durch ein Dornwald“** zu gehen soll
dem Staunen seinen Raum geben, während wir mit dem **Weihnachts-
lied unserer niederländischen Nachbarn** den Blick lenken auf alle die
Kinder, für die das **„Kindeken“** stellvertretend steht, die den Nicht-
Frieden besonders quälend erleben.

Weiter geht die Reise nach England, wo der **kahle Winter** dem lyrischen
Ich die Erhabenheit Gottes verdeutlicht. Das ukrainische Winterlied, dass
im englisch-amerikanischen Sprachraum unter dem Titel **Carol oft he
Bells** seinen Weg über die Ukraine hinausfand, erdet die Sehnsucht
nach Frieden zu einem kleinen Glück auf der eigenen Scholle, im Zu-
sammensein mit Lieblingsemenschen und einem bescheidenen Wohl-
stand, für den hier wohl die besungene Schafherde steht. Die festliche
Stimmung wird noch einmal unterbrochen durch nachdenkliche Texte
und komplexe Melodien im **„Cantique de Jean Racine“** von **Gabriel
Fauré**, um dann großer Freude Platz zu machen im **„Gloria“** von **An-
tonio Vivaldi** und im abschließenden **„Joy to the world“**, einem Arran-
gement von **John Rutter** auf der Grundlage einer **Händel-Arie**. Damit ist
das Adventskonzert am Ziel mit barockem Glanz und besten Wünschen
zu Weihnachten und zum Neuen Jahr.

Der Vorstand der Singgemeinde Kleve

PROGRAMM

Georg Friedrich Händel (1685-1759)

Tochter Zion, freue Dich

Johan Sebastian Bach (1685 -1750)

Orgelchoralvorspiel BWV 645 und Choral: Wachtet auf, ruft uns die Stimme BW 140,7

Johann Sebastian Bach (1685 -1750) und Johann Crüger (1598-1662)

Choralvorspiel BWV 659

Choral Nun komm, der Heiden Heiland

Stefan Claas (1966-2021)

Maria durch ein Dornwald ging

N.N.

Hoe leit dit kindeken

Harold Darke (1888-1976)

In the bleak midwinter; auf einen Text von Christina Rossetti (1830-1894)

Mykola Leontowych (1877-1921)

Shchedryk, Shchedryk

Gabriel Fauré (1845-1924)

Cantique de Jean Racine, op 11

Antonio Lucio Vivaldi (1678-1741)

Gloria in D RV 589

Lowell Mason (1792-1872) nach Georg Friedrich Händel/

John Rutter (1945)

Joy to the World

DIE KOMPONISTEN

Georg Friedrich Händel – geboren 1665 in Halle an der Saale, gestorben 1755 in London, gilt in Deutschland, England und wahrscheinlich auf der ganzen Welt als besonders bedeutender Musiker. Er schrieb Werke für die Orgel, für die Bühne und für die Kirche, er dachte in großen Dimensionen und war wahrscheinlich der erste freischaffende Künstler, der mit seiner Kunst wohlhabend und unabhängig wurde. Zuletzt führte die Städtische Singgemeinde mit dem Oratorium „The Messiah“ ein Werk auf, das mit der H- Moll-Messe von Johann Sebastian Bach – auch er kommt in diesem Konzert zu Gehör - zu den größten Werken der Musikgeschichte gehört.

Johann Sebastian Bach – geboren 1685 in Eisenach und gestorben 1750 in Leipzig „is great“, treffender als der junge Student aus England in unserem Chor es ausdrückte, ist er kaum zu beschreiben.

Bach begegnet uns nicht nur in Konzerten allüberall, sondern auch auf alten Geldscheinen, in der Werbung und vor allem in unzähligen Arrangements und Variationen seiner Musik bis heute, denken wir nur an Deep Purple oder Paul McCartney. Wir wissen wenig von seinem Privatleben, wahrscheinlich war er nicht nur der in sich ruhende stattliche ältere Mann mit der Allonge-Perücke, wie in Denkmälern gezeichnet. Raufereien sind bekannt, viele Katastrophen erlebte er in der Kindheit und seine Amtspflichten nahm er als junger Organist auch nicht so ganz ernst, bis er, umgeben von der großen Familie mit so vielen begabten Kindern seine Aufgabe sehr schlicht so zusammenfasste: „Soli Deo Gloria – Gott allein zur Ehre“. Das bedeutet für ihn zum Broterwerb Werke für den kirchlichen Gebrauch - wie auch das Werk in diesem Konzert - genauso großartig zu schreiben und aufzuführen als für sein geliebtes Cembalo zu komponieren und Musikgeschichte zu schreiben.

Johann Crüger, geboren 1598 in der Nähe von Guben in der Niederlausitz, gestorben 1662 in Berlin, war ein Komponist, evangelischer Theologe und langjähriger Lehrer am Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin. Noch heute zählen seine Werke wie: „Lobet den Herren, alle die ihn ehren“; „Wie soll ich Dich empfangen?“ und „Fröhlich soll mein Herze springen“, zum geschätzten protestantischen Liedgut.

Stefan Claas – 1968 in Bayreuth geboren- gestorben 2021 in Aschaffenburg

Stefan Class stammt aus Bayreuth und hat nach Studien in Regensburg, München, Frankfurt und Wien mit ergänzenden Meisterkursen u.a. bei Helmut Rilling als freischaffender Künstler mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks gearbeitet, in Aschaffenburg verschiedene Chöre geführt und als Musiklehrer gearbeitet. Insbesondere mit dem 1999 gegründeten Kammerchor Ars Antiqua Aschaffenburg konnte er seine Ideen zur Stimmbildung und zur Entwicklung eines homogen Chorklangs erfolgreich und mit Einspielungen belegt umsetzen. Christiane Franke, die für ihn den Nachruf schrieb, sah in dem Werk: „Maria durch ein Dornwald ging“ eine ideale Übersetzung von dem, was Stefan Claas als musikalische Aufgabe der Chöre betrachtete: Sie tragen das Geheimnis der Musik zu den Menschen; sie sind gedacht als Instrument, Botschafter und Trostspender.

Der Komponist des niederländischen Weihnachtsliedes „Hoe leit dit kindeken“ ist nicht bekannt, Hinweise gibt es zum Text aus dem 17. Jahrhundert.

Harold Darke – 1888 in London geboren – gestorben 1976 in Cambridge, war ein englischer Komponist und Organist, mehr als 50 Jahre tätig an der St. Michaels- Kirche in der City of London. Er hinterließ zahlreiche Orgel- und Chorwerke, die in der anglikanischen Kirche zum festen Bestand der Kirchenmusik zählen.

Mykola Leontowych – geboren 1877 und gestorben 1921 in der Ukraine, war dort ein Komponist und Chorleiter, der ab 1918 am Konservatorium von Kiew unterrichtete. Er hinterließ über 150 Kompositionen für Chöre; das gesamte Werk wird als religiös und ukrainisch-national bewertet; eine Oper konnte er nicht beenden, denn am 23.1.1921 wurde er von Agenten des Geheimdienstes erschossen.

Gabriel Fauré – geboren 1845 in Pamiers, gestorben 1924 in Paris war ein französischer Komponist und Direktor des Konservatoriums in Paris. Zu seinen berühmten Schülern zählte auch Maurice Ravel. Fauré wuchs in einem Lehrerhaushalt auf, erhielt frühen Musikunterricht und nahm den schlecht bezahlten Brotberuf des Organisten an und unterrichtete ergänzend an der Orgel und in der Kompositionslehre. Als Professor und später auch als Direktor des Konservatoriums in Paris war er wohl nicht ungerne ein Gegenstand kontroverser Diskussion: er bekam die wichtige Anstellung, ohne selbst dort Schüler gewesen zu sein und revolutionierte den Lehrplan, in dem u.a. die Musik von Richard Wagner als Studienobjekt zuließ. Auf der Trauerfeier für den hochgeachteten Komponisten wurde sein eigenes Requiem zu Gehör gebracht. Dies Werk – auch von der Städtischen Singgemeinde Kleve bereits aufgeführt – gehört zu den bedeutendsten Werken französischer Musik dieser Zeit.

Antonio Lucio Vivaldi – geboren 1678 in Venedig—gestorben am 1741 in Wien, wuchs in einer Handwerker-Familie mit musikalischen Ambitionen auf; blieb jedoch der einzige in seiner Familie mit einer fundierten musikalischen Ausbildung. Sehr früh entschied sich sein beruflicher Weg als katholischer Priester, 1703 erhielt er die Priesterweihe. Er war nicht von fester Gesundheit, gab seinen aktiven Dienst als Priester schnell auf und wirkte als geschätzter Musiklehrer und Virtuose an der Geige. Für das Mädchenorchester der Waisenhäuser in Venedig schrieb er Violinsonaten, die in den Gottesdiensten aufgeführt wurden. Die Schönheit seiner Musik und die hohe Qualität des Orchesters machten auch ihn

über die Grenzen Venedigs bekannt. Ab 1726 leitete er in seiner Heimatstadt Venedig das Teatro San Angelo, das vor allem auch wegen der Operninszenierungen seiner Werke zu einem Anziehungspunkt für Zuhörer und Musiker seiner Zeit wurde. Der Wechsel nach Wien war für Vivaldi nicht mit Ruhm und Ehre verbunden; er starb völlig unbekannt und vergessen, seine Musik entsprach nicht mehr dem Geschmack der Zeit. War es die Betonung der Solokonzerte, war es der stets ähnliche Aufbau mit langsamen Mittelteilen seiner Konzerte, lag es an dem Auftragscharakter seiner Operntheatern? **Johann Sebastian Bach** hat durchaus einen Anteil daran, dass der Reichtum Vivaldis wiederentdeckt und gewahrt wurde, indem er sich anregen ließ vom „roten Priester“, wie er wegen seiner Haarfarbe genannt wurde, zur Schöpfung von Variationen für das Cembalo.

John Rutter wurde 1945 in London geboren. Er studierte am Clare College in Cambridge Musik; von 1975 bis 1979 übernahm er die Leitung dieses Instituts. Sein kompositorisches Schaffen übte er seit 1981 vor allem für und mit den Cambridge Singers aus. Auch eine umfangreiche Diskographie mit diesem Ensemble weist ihn als einen der großen zeitgenössischen Komponisten für Chor- und Kirchenmusik in England aus. Charakteristisch für ihn ist dabei eine subtile Auseinandersetzung mit den historischen Vorlagen sowie eine durch Nutzung von Jazzelementen. Bekannt wurde er auch als Arrangeur von Musik alter Meister, wie in diesem Konzert mit „Joy to the world“, das ursprünglich auf Georg-Friedrich Händel zurückgeht.

Lowell Mason. Als Komponist und Musikpädagoge wirkte er u. a. in Boston als Kirchenmusikdirektor und bearbeitete mehr als 1500 Kirchenlieder und nutzte – wie auch für das Werk „Joy to the world“ in unserem Konzert Vorlagen von Händel und anderen berühmten Komponisten.

Mit der Adventskantate „**Tochter Zion**“ mit der Musik von **Georg- Friedrich Händel** und dem deutschen Text von **Friedrich Heinrich Ranke** (1798-1876) beginnt das Adventkonzert mit einem im deutschen Raum bekannten Kirchenlied, oft gespielt zu Beginn der Adventszeit. Der Textdichter und evangelische Theologe Ranke hat auf den Chorsätzen aus den Oratorien „Joshua“ und Judas Maccabäus“ diese Zeilen geschrieben:

*Tochter Zion freue dich,
jauchze laut, Jerusalem!
Sieh, dein König kommt zu dir
ja, er kommt, der Friedefürst,
Tochter Zion freue dich,
jauchze laut, Jerusalem!*

*Hosianna, Davids Sohn!
Sei gesegnet deinem Volk!
Gründe nun dein ew'ges Reich,
Hosianna in der Höh!
Hosianna, Davids Sohn!
Sei gesegnet deinem Volk!*

*Hosianna, Davids Sohn!
Sei begrüßet König mild!
Ewig steht, dein Friedensthron,
Du des ewgen Vaters Kind.
Hosianna, Davids Sohn!
Sei begrüßet König mild!*

1826 wurde das Werk in der Sammlung für „Christliche liebliche Lieder“ in Hamburg veröffentlicht und gehört alsbald zum Schulkanon. Der Text auf den Sohn Davis und den Friedensfürsten missfiel den Nationalsozialisten; sie verbannten es aus dem Schulkanon, seiner Beliebtheit schadete dies nicht. Der Wunsch nach einem „ewigen Friedensthron“ ist nicht zu unterdrücken und allgemein, gibt es doch auch Fassungen in englischer Sprache nach der französischen Übersetzung ebenso wie eine niederländische Version.

**In Johann Sebastian Bachs Orgelchoralvorspiel und Kantate:
„Wachet auf, ruft uns die Stimme –** wir musizieren hier den Schlus-
schoral– beschreibt ein unbekannter Textdichter das Bild einer orienta-
lisch-opulenten Hochzeitsfeier als Bild der Beziehung von Gott zu den
Menschen. Die Ankunft des Bräutigams scheint unsicher; alle Beteiligten
werden zur Aufmerksamkeit ermahnt, damit der hohe Gast würdig emp-
fangen werden kann. Diesem Gedanken des Aufweckens aus der
Schläfrigkeit der Seele begegnen wir später im Konzert beim Cantique
Jean Racine von Gabriel Fauré noch einmal. Wird die gesamte Kantate
aufgeführt, werden die drei Strophen durch Rezitative und Arien beglei-
tet.

*Wachet auf, ruft uns die Stimme
Der Wächter sehr hoch auf der Zinne,
Wach auf, du Stadt Jerusalem!
Mitternacht heißt diese Stunde;
Sie rufen uns mit hellem Munde:
Wo seid ihr klugen Jungfrauen?
Wohl auf, der Bräutigam kömmt,
Steht auf, die Lampen nehmt!
Alleluja!
Macht euch bereit
Zu der Hochzeit,
Ihr müsset ihm entgegengehn!*

*Zion hört die Wächter singen,
Das Herz tut ihr vor Freuden springen,
Sie wachet und steht eilend auf.
Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,
Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig,
Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.
Nun komm, du werthe Kron,
Herr Jesu, Gottes Sohn,
Hosianna!
Wir folgen all
Zum Freudensaal
Und halten mit das Abendmahl.*

*Gloria sei dir gesungen
Mit Menschen- und englischen Zungen,
Mit Harfen und mit Zimbeln schon.
Von zwölf Perlen sind die Pforten,
An deiner Stadt sind wir Konsorten
Der Engel hoch um deinen Thron.
Kein Aug hat je gespürt,*

*Kein Ohr hat je gehört
Solche Freude*

*Des jauchzen wir und singen dir,
das Alleluja für und für.*

In der Kantate „Nun komm der Heiden Heiland“, von Johann Crüger

im Jahre 1649 geschrieben auf einen Text von Martin Luther geben diese Worte die „Anker“ für nachdenkliche Betrachtungen der Adventzeit vor: „das Wundern in aller Welt – Gott von Art und Mensch – fuhr hinter zu der Höll – und wieder zu Gottes Stuhl – hell und klar – das Dunkel kommt nicht drein – Lob sei Gott“. Kürzer kann die lebensumspannende Theologie Martin Luthers, sein Ringen mit der Dunkelheit, sein banges Hoffen und die lobende Zuversicht in die bedingungslos vorhandene Gnade Gottes kaum beschrieben werden, Das Choralvorspiel als Hauptwerk stammt von Johann Sebastian Bach, der tonartlich passende Choral von Johann Crüger.

*Nun komm der Heiden Heiland,
der Jungfrauen Kind erkennt,
dass sich wunder alle Welt,
solch Geburt ihm bestellt.*

*Er ging aus der Kammer sein,
dem königlichen Saal so rein,
Gott von Art und Mensch, ein Held,
sein' Weg er zu laufen eilt.*

*Sein Lauf kam vom Vater her,
und kehrt wieder zu Vater,
fuhr hinunter zu der Höll,
und wieder zu Gottes Stuhl*

*Dein Krippen glänzt hell und klar,
die Nacht gibt ein neu Licht dar .
Dunkel muss nicht kommen drein,
der Glaub bleibt immer im Schein.*

*Lob sei Gott dem Vater g'tan;
Lob sei Gott seim ein 'gen Sohn,
Lob sein Gott dem Heiligen Geist
Immer und in Ewigkeit.*

„**Kommt** mit und staunt“, könnte auch noch als Titel dem nächsten Werk hinzugefügt werden:

Maria durch ein Dornwald ging

Maria durch ein Dornwald ging

Kyrie eleison

Maria durch ein Dornwald ging

Der hat in sieben Jahr'n kein Laub getragen

Jesus und Maria

Was trug Maria unter ihrem Herzen

Kyrie eleison

Ein kleines Kindlein ohne Schmerzen

Das trug Maria unter ihrem Herzen

Jesus und Maria

Da haben die Dornen Rosen getragen

Kyrie eleison

Als das Kindlein durch den Wald getragen

Da haben die Dornen Rosen getragen

Jesus und Maria

Der Schreiber des Textes von „Maria durch in Dornwald ging“ ist unbekannt, vielleicht stammen die Worte aus dem 16. Jahrhundert, das ganze Werk mutet an wie aus alter Zeit; eine Sammlung aus dem Jahr 1850 in Paderborn zählt es zu den Volksliedern. Im Arrangement von Stefan Claas soll der Chor wie ein feingestimmtes Instrument Text und Melodie verbinden. **Stefan Class** glaubte – so wird es im Nachruf über den früh verstorbenen Musiker berichtet – an die Wunderkraft der Musik und den Zauber, der zwischen den Musikern und den Zuhörern entstehen kann.

Ganz und gar nicht vom Zauber der Winterwelt, sondern von der Bedrohung durch die beißende Kälte vor allem für die Kinder wird im Weihnachtslied unserer niederländischen Nachbarn berichtet.

Hoe leit dit kindeken - (Niederlande, Komponist unbekannt, spätes Mittelalter)

Hoe leit dit kindeken hier in de kou!

Ziet eens hoe alle zijn ledemens beven.

Ziet eens hoe dat het weent en krijt van rouw!

Na, na, na, na, na, na, kindeken teer,

Ei, zwijgt toch stil, sus, sus, en krijt niet meer.

*Sa, ras dan, herderkens, komt naar den stal
Speelt een zoet liedeken voor dit teer Lammeken
Mij dunkt, het nu welhaast slapen zal.
Na, na, na, na, na, na, kindeken teer,
Ei, zwijgt toch stil, sus, sus, en krijt niet meer.*

*En gij, o engeltjes, komt hier ook bij
Zingt een motetteken voor Uwen Koning
Wilt hem vermaken door uw melodij.
Na, na, na, na, na, na, kindeken teer,
Ei, zwijgt toch stil, sus, sus, en krijt niet meer.*

Wie liegt dieses Kindlein hier in der Kälte
Sieht nun wie Ärmchen und Beinchen beben
Sieht nun wie es vor Trauer weint und schreit
Na, na, na, na, na, na, zartes Kind
Ach, sei doch leise, shh shh und weine nicht mehr

Beeil euch, kleine Hirten, kommt zur Krippe
Spielt ein süßes, kleines Lied für dieses zarten Lämmchen
Ich denke dass es jetzt fast schlafen wird
Na, na, na, na, na, na, zartes Kind
Ach, sei doch leise, shh shh und weine nicht mehr

Und ihr, kleine Engelchen, kommt auch dazu
Singt eine kleine Motette für Euren König
Unterhaltet ihm mit eure Melodie
Na, na, na, na, na, na, zartes Kind
Ach, sei doch leise, shh shh und weine nicht mehr

Die älteste geschriebene Version dieses Lied findet man in der Wettener Liederhandschrift aus den 17. Jahrhundert. Die ursprüngliche Version ist aber viel älter und datiert mindestens aus dem späten Mittelalter. Damals war Kälte eine große und lebensbedrohende Gefahr. Vor Kälte schreiende Kinder waren Alltag ... Wenn man kein Torf oder warme Kleidung bezahlen konnte, konnte man nur versuchen das Kind zu trösten, indem man es wiegte und ein Lied vorspielte oder vorsang. Symbolisches steht das „Kindeken“ in diesem Lied für Hoffnung auf etwas Wärme, und für die Erlösung von dem Bösen.

Von den Nachbarn in den Niederlanden geht es weiter nach England. Den Text zu „**In the bleak mid-winter**“ schrieb Christina Rossetti (1830-1894), die Musik stammt von Harold Darke (1888-1976), Die Textdichterin stammt aus einer italienischen Gelehrten- und Künstlerfamilie, die in England politisches Asyl fand. Krankheiten, enttäuschte Liebe, die an Konfessionsgrenzen zerbrach, tiefe, zum Schwärmerischen neigenden Religiosität, in der sich nach ihrem Verständnis die Freude über ein gewonnenes Spiel nicht richtig anfühlte, schienen das Leben von Christina Rossetti eher wie ein Jammertal aussehen zu lassen. Sie erscrieb sich den Himmel und alle Schönheit in ihren Essays; ihr Leben endet nach einer schweren Krebserkrankung. Die Erde war ihr hart wie Eisen, das unfassbar Große Göttliche sprengt den Himmel und die Erde gleichermaßen. Dem Menschen in dieser Sichtweise bleibt nur, sich selbst zum Geschenk zu machen.

Englisch

Übersetzung

*In the bleak midwinter
Frosty wind made moan,
Earth stood hard as iron,
Water like a stone;
Snow had fallen,
Snow on snow,*

Mitten im kalten Winter
bei klirrend kaltem Wind,
die Erde hart wie Eisen,
das Wasser wie ein Stein,
Schnee war gefallen,
Schnee auf Schnee,

*Snow on snow,
In the bleak midwinter,
Long ago.*

Schnee auf Schnee,
Mitten im kalten Winter
vor langer Zeit.

*Our God, heaven cannot hold him,
Nor earth sustain;
Heaven and earth shall flee away
When he comes to reign;
In the bleak midwinter
A stable place sufficed
The Lord God incarnate,
Jesus Christ.*

Unser Gott, der Himmel kann ihn nicht halten,
noch die Erde ihn tragen;
Himmel und Erde werden entfliehen,
wenn Er kommt, um zu herrschen.
Mitten im kalten Winter
reichte ihm ein Stall,
Gott dem Herrn in Menschengestalt,
Jesus Christus.

*Enough for him, whom Cherubim
Worship night and day
A breast full of milk
And a manger full of hay.
Enough for him, whom angels
Fall down before,
The ox and ass and camel
Which adore.*

Genug für Ihn, den Cherubinen
Tag und Nacht anbeten,
eine Brust voller Milch
und eine Krippe voller Heu;
Genug für Ihn, vor dem Engel
auf die Knie fallen,
den Ochs und Esel und Kamel
anbeten.

Englisch

*Angels and archangels
May have gathered there,
Cherubim and seraphim
Thronged the air;
But his mother only,
In her maiden bliss,
Worshipped the Beloved
With a kiss.*

*What can I give him,
Poor as I am?
If I were a shepherd
I would bring a lamb,
If I were a wise man
I would do my part,
Yet what I can I give Him —
Give my heart.*

Übersetzung

Engel und Erzengel
mögen sich dort versammelt haben,
Cherubine und Seraphine
die Luft erfüllen.
Aber nur seine Mutter,
in ihrem jungfräulichen Glück,
huldigte dem Angebeteten
mit einem Kuss.

Was kann ich Ihm geben,
arm wie ich bin?
Wäre ich ein Schäfer,
brächte ich ihm ein Lamm;
Wäre ich ein Weiser,
trüge ich das Meinige dazu bei;
Doch was ich geben kann, gebe ich ihm:
ich gebe mein Herz.

Das ukrainische **Winterlied „Schtschedryk“ im Jahre 1919** als Lied auf das Neujahrsfest geschrieben, ist kein religiöses Lied; es feiert das neue Jahr mit fröhlichen Feiern und besten Wünschen für ein gutes Leben.

Carol of Bells

Hark how the bells,
sweet silver bells,
all seem to say,
throw cares away

Christmas is here,
bringing good cheer,
to young and old,
meek and the bold,

Ding dong ding dong
that is their song

Дзвінка колядка

Переклад з англійської І. Форостюк

Дзвоників дзвін
Всім розповів:
Радісний час,
Свято у нас!

Тут вже Різдво,
Сміх принесло
Для молодих
І для старих.

Дзинь-дзинь-дзилинь
Чується дзвін.

Carol of Bells

with joyful ring
all caroling

One seems to hear
words of good cheer
from everywhere
filling the air

Oh how they pound,
raising the sound,
o'er hill and dale,
telling their tale,

Gaily they ring
while people sing
songs of good cheer,
Christmas is here,

Merry, merry, merry, merry Christmas,
Merry, merry, merry, merry Christmas,

On on they send,
on without end,
their joyful tone
to every home

Ding dong ding dong!

Дзвінка колядка

Переклад з англійської І. Форостюк

Коляднички
Мов дзвіночки.

З усіх усюд
Кутю несуть,
Віншують нас
В Різдвяний час.

Для всіх родин
Лунає дзвін,
Казку Різдва
Розповіда.

Дзвони і спів,
Йдуть звідусіль.
Різдво прийшло,
Мир принесло.

Хай до всіх прийде Різдво веселе!
Хай до всіх прийде Різдво веселе!

Свято іде.
Хай принесе
Різдвяний дзвін
У кожен дім!

Дзинь-дзинь-дзилинь

Wir sind angekommen beim Weihnachtsfest, aber dieses Lied ist kein Weihnachtslied oder ist es doch eines? In seiner Verwandlung als „**Carol oft he Bells**“ und als **Soundtrack zum Film „Kevin allein zu Haus“ von John Williams** hat es als Stimmungsbringer vor allem die anglo-amerikanische Weihnachtswelt erobert. Geschrieben wurde es aber zu den eher feucht- fröhlichen Winterfeiern zum Neujahrsfest, an dem sich die Tische unter den reichhaltigen Speisen und Getränken nur so bogen. Diese Sehnsucht nach Wohlstand mit der Familie und der Dorfgemeinschaft wird im Text subtil ausgedrückt: Eine Schwalbe fliegt dort zu einem Wirt und berichtet von einer Schafherde mit vielen jungen Schafen. Das bedeutet gediegene Bürgerlichkeit, zumal der reiche Schäfer auch noch eine schöne Frau mit braunen Augen aufweisen kann. Die Dorfbewohner in der Wirtschaft ziehen von Haus zu Haus, wünschen einen guten Abend, ein gutes Leben, sie loben den großzügigen Gastgeber. Ein weltliches Lied mit Sinnenfreude und Lebenslust – gesungen bis heute in der Ukraine und anderswo.

Mit dem “Cantique des Jean Racine“ von Gabriel Fauré gehen wir gedanklich an den Anfang des Konzertes zurück. Wir erinnern uns: eine – hier nicht gesungene- vierte Strophe von „Tochter Zion“ steht am Anfang der Passionszeit, der Leideszeit Jesu Christi; die „Cantique“ hebt Feierseligkeit und Schlawfrheit auf. Wir lernen zugleich ein wenig von Jean Racine (1639-1699) kennen, einem bedeutenden Autor der französischen Klassik mit früher Verwurzelung im sogenannten Jansenismus, einer katholischen Reformbewegung, die die augustinische Gnadenlehre so interpretierte, wie es auch in unserem Text zu hören ist: Der Mensch steht vorbehaltlos in der Gnade Gottes, aber er muss sich auch anrühren, aufwecken lassen.

*Verbe égal au très Haut
Notre unique espérance
Jour éternel de la terre et des cieux
De la paisible nuit
Nous rompons le silence
Divin Sauveur, jette sur nous les yeux
Divin Sauveur, jette sur nous les yeux*

*Répands sur nous le feu de ta grâce puissante
Que tout l'enfer, que tout l'enfer
Fuié au son de ta voix
Dissipe le sommeil d'une âme languissante
Qui la conduit à l'oubli de tes lois
Qui la conduit à l'oubli de tes lois*

*Ô Christ soit favorable à ce peuple fidèle
Pour te bénir maintenant rassemblé
Reçois les chants qu'il offre
À ta gloire immortelle
Et de tes dons qu'il retourne comblé
Et de tes dons qu'il retourne comblé
Et de tes dons*

Du, das Wort, dem Höchsten gleich, unsere einzige Hoffnung,
ewiger Tag der Erde und des Himmels,
wir brechen das Schweigen der friedvollen Nacht:
göttlicher Erlöser, richte deine Augen auf uns.

Gieße aus auf uns das Feuer deiner machtvollen Gnade,
dass die ganze Hölle flieht vor dem Klang deiner Stimme.
Vertreibe diesen Schlummer einer trägen Seele,
der sie verleitet, deine Gebote zu vergessen.

Christus, sei diesem gläubigen Volk gewogen,
das jetzt versammelt ist, um dich zu preisen.
Nimm die Lieder an, die es deiner ewigen Herrlichkeit darbringt,
und lass es aufs Neue erfüllt werden von deinen Gaben

Mächtige und verstörende Worten vom Brechen des Schweigens der
friedvollen Nacht werden kraftvoll gesungen, damit die träge Seele aus
ihrer Schläfrigkeit geweckt werde. Das Feuer der Gnade soll das Erstar-
ren aufbrechen, damit vergessene Gebote wieder gehalten werden.

Das geläuterte Volk soll singen, so geht es im Text weiter.

Das machen wir mit dem „**Gloria in D**“ von **Antonio Luco Vivaldi**. Ge-
schrieben wurde es wahrscheinlich für das Fest Maria Heimsuchung
1713 und erhielt die RV-Nummer 589. Uraufgeführt wurde es durch die
Schülerinnen der Waisenhäuser in Venedig, für die Vivaldi als Musiker-
zieher arbeitete und deren begabte Schülerinnen er zu einem über Vene-
dig hinaus geachteten Klangkörper gestaltete. Die Mädchen übernahmen
alle Singstimmen, auch das Orchester gehörte zum Waisenhaus. Das
heute als besonders anspruchsvoll und vielschichtig komponiertes Werk
gerühmte „Gloria“ war mehr als zweihundert Jahre völlig unbeachtet ge-
blieben und gehört heute zu den meistgespielten Werken von Vivaldi.

In 12 Abschnitte ist das „Gloria“ gegliedert; in der

Nummer 1: Gloria in excelsis Deo – Ehre sei Gott in der Höhe - beginnt der Chor in leuchtenden Farben das Preislied Gottes zu singen, um dann mit der

Nummer 2: Et in terra pax hominibus bonae voluntatis – und Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade – mit getragenen und durchbrochenen musikalische Linien eindringlich klar zu machen, dass es kein Leichtes sei mit dem Frieden auf Erden. Mit der

Nummer 3 Laudamus te, benedicimus te, adoramus te, glorificamus te: Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an, wir rühmen dich. schenken uns die Solistinnen mit einem eher heiteren Duett die Freude, die in den

Nummern 4 + 5 Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam: Und danken dir, denn groß ist deine Herrlichkeit - für ein großes Preislied mit vorangestellter Fuge benötigt wird. In der

Nummer. 6 Domine Deus, Rex caelestis, Deus Pater omnipotens: Herr und Gott, König des Himmels, Gott und Vater, Herrscher über das All - hören wir trostreiches in warmen musikalischen Farben; um in der eine fröhliche Stimmung und Freude über die Geburt Jesu auszudrücken, wenngleich in der

Nummer 8 Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris, rex caelestis, qui tollis peccata mundi, miserere nobis: Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters, König des Himmels, du nimmst hinweg die Sünden der Welt, erbarme dich unser.- die Passion, das Opfer Jesu Christi besungen wird, noch verstärkt in der

Nummer 9: Qui tollis peccata mundi, suscipe deprecationem nostrum: Du nimmst hinweg die Sünde der Welt, nimm an unser Flehen! , um in der

Nummer 10 Qui sedes ad dexteram Patris, miserere nobis. Du sitzt zur Rechten des Vaters: erbarme dich unser – die gütige Herrschaft und das Erbarmen Gottes zu bestätigen, um alsdann mit der

Nummer 11 Quoniam tu solus Sanctus, tu solus Altissimus, Jesu Christe: Denn du allein bist der Heilige, du allein der Herr, du allein der Höchste, Jesus Christus – wie am Anfang Gott zu loben und zu preisen, um in der

Nummer 12 Cum Sancto Spiritu in gloria Dei Patris, Amen: Mit dem Heiligen Geist, zur Ehre Gottes des Vaters. Amen.- mit einer prachtvollen Chorfolge zu schließen.

Freude können wir kaum genug schenken, empfangen, teilen, deshalb klingt das Konzert aus mit „**Joy to the World von Lowell Mason nach einer Melodie von Georg-Friedrich Händel, eingerichtet von John Rutter** und mit diesem Text:

*Joy to the world, the Lord has come
Let earth receive her King
Let every heart prepare Him room
And heaven and nature sing
And heaven and nature sing
And heaven and heaven and nature sing*

*Joy to the world, the Lord has come
Let earth receive her King
Let every heart prepare Him room
And heaven and nature sing
And heaven and nature sing
And heaven and heaven and nature sing*

*Joy to the earth, the Savior reigns
Let men their songs employ
While fields and floods rocks, hills and plains
Repeat the sounding joy
Repeat the sounding joy
Repeat, repeat the sounding joy*

*Joy to the world, all the boys and girls
Joy to the people everywhere you see
Joy to you and me
Joy to the world, all the boys and girls
Joy to the people everywhere you see
Joy to you and me*

*He rules the world with truth and grace
And makes the nations prove
The glories of His righteousness
And wonders of His love
And wonders of His love
And wonders, wonders of His love*

*Joy to the world, all the boys and girls
Joy to the people everywhere you see
Joy to you and me
Joy to the people everywhere you see
Joy to you and me*

Interpretierende Übersetzung von Annette Sommer (1985)

Freue dich, Welt, der Herr ist da! Nimm deinen König an!

Und jedes Herz empfangen ihn, mach für ihn Raum und singe ihm!

Ja, Erd und Himmel sing, ja, Erd und Himmel sing,

ja, Erd, ja, Erd und Himmel sing!

Freue dich, Welt, dein Heiland kommt. Stimmt, Völker, stimmt an!

Und Feld und Wald und Strom und Strand und Felsen, Hügel, flaches Land,

nehmt auf den Lobgesang, nehmt auf den Lobgesang,

nehmt auf, nehmt auf den Lobgesang.

Sünde und Schuld sind abgewandt, in Frieden ist das Land.

Denn Gottes Heil erhellt die Welt, sein reicher Segen sie erfüllt,

von allem Fluch befreit, von allem Fluch befreit,

von allem, allem Fluch befreit.

Er herrscht mit Wahrheit, Recht und Gnad, und alle Völker sehn

den Ruhm seiner Gerechtigkeit und seiner Liebe Mächtigkeit,

die alle Welt erneut, die alle Welt erneut,

die alle, alle Welt erneut.

Dem bleibt nur hinzufügen: Mögen alle Menschen für solche Worte ein offenes Ohr und Herz haben. Die Städtischen Singgemeinde Kleve wünscht eine gesegnete Adventzeit, frohe Weihnachten und Glück auf Segen 2023 in Frieden – und natürlich mit feinsten Musik.

DIE MITWIRKENDEN

Gabriele Natrop-Kepser, Sopran

Gabriele Natrop-Kepser, Sopranistin und Musikpädagogin aus Kranenburg ist vielen Freunden der Konzerte der Städtischen Singgemeinde Kleve als Interpretin bestens vertraut. Nach ihrem Abitur studierte sie an der Musikhochschule in Köln Gesang. Nachdem sie ihr Studium abgeschlossen hatte, wirkte sie als Lied-, Opern- und Oratoriensängerin auf der Bühne und in Opernhäusern unter anderem in Bonn, Brandenburg und Graz, sowie als Gesangslehrerin an der Kreismusikschule Kleve.



Yvonne Lamik, Alt

Die Mezzosopranistin Yvonne Lamik studierte Musikwissenschaft und Kunstgeschichte an der Heinrich-Heine-Universität und der Robert-Schumann Hochschule in Düsseldorf. Sie schloss ihr Studium mit einem Bachelor of Arts ab. Währenddessen nahm sie privaten Gesangsunterricht an der Robert-Schumann Hochschule. Während sie ebendort ihr Masterstudium Musikwissenschaft absolvierte begann sie am ArteZ Conservatorium in Arnheim (NL) Gesang bei Elena Vink zu studieren. Sie nahm an verschiedenen Meisterkursen und Liederklassen teil. Nach ihrem Studium bildete sie sich privat weiter und wechselte 2017 in das Fach Mezzosopran. Sie lebt und arbeitet von ihrem Wohnort am Niederrhein aus.



Philipp Hövelmann, Orgel

Philipp Hövelmann, geboren 1989, erhielt in seiner Kindheit frühen Musikunterricht bei Stefan Burs in Emmerich, nach dem Abitur nahm er sein Studium der Kirchenmusik in Bremen auf. Nach erfolgreichem Abschluss ist er seit 2018 als koordinierender Kirchenmusiker in der „Liebfrauen-Gemeinde“ in Bocholt tätig. Seit Jahren ist er der Städtischen Singgemeinde als Sänger und Korrepetitor verbunden.

Stefan Burs, Dirigent

Stefan Burs studierte nach frühzeitigem privatem Musikunterricht und Besuch des Kirchenmusik-Seminars Essen Katholische Kirchenmusik an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf. Zu seinen Lehrern gehörten Paul Heuser (Orgelliteratur), Wolfgang Seifen (Orgel-improvisation), Raimund Wippermann (Chorleitung), Lesley Bollinger (Gesang) u.a. Nach dem „A-Examen“ 1995 absolvierte er ein Aufbaustudium im Fach Orgel, das er mit dem „Diplom-Konzertexamen“ 1996 abschloss.



Er war Preisträger bei mehreren Orgelwettbewerben, wirkte bei Produktionen für Fernsehen, Rundfunk und CD-Aufnahmen mit und ist beratend in Stellenbesetzungs- und Orgelbaufragen tätig.

Seit 1996 ist er Kantor der Aldegundiskirche und Leiter des Musik-Kollegs Emmerich, seit 1998 zusätzlich Kantor der Münsterkirche St. Martini. Seit der Fusion der vier Emmericher Kirchengemeinden zur St. Christophorusgemeinde ist er verantwortlich für die Kirchenmusik in diesem Bereich. Konzerttätigkeiten als Organist, Sänger und Dirigent, seit

2000 auch als Solist am großen Konzert-Carillon der Aldegundiskirche ergänzen das musikalische Profil.

Seit November 2009 hat Stefan Burs die Aufgabe der künstlerischen Leitung bei der Städtischen Singgemeinde Kleve übernommen.

Städtische Singgemeinde Kleve



Die Städtische Singgemeinde Kleve e.V. blickt auf eine traditionsreiche und vielfältige Konzerttätigkeit zurück. Im Jahr 1809 wurde der Chor als Städtischer Singverein gegründet und bei einem Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg 1951 in Städtische Singgemeinde umbenannt. Im Jubiläumsjahr 2009 übernahm Stefan Burs die musikalische Leitung des Chores.

Die Städtische Singgemeinde bringt Chorwerke des Barock, der Klassik, der Romantik und zeitgenössische Werke zur Aufführung. Der Chor ist Mitglied im Verband Deutscher Konzertchöre (VDKC).

Die Städtische Singgemeinde zählt zurzeit 70 aktive Sängerinnen und Sänger. Jedes Jahr gestaltet sie im Rahmen der „Konzerte der Stadt Kleve“ zwei Chorkonzerte. Zur Tradition gehören auch Konzertreisen ins In- und Ausland, so nach Wien und Budapest und Hamburg in jüngster Zeit.

Weitere Informationen finden Sie unter www.singgemeinde-kleve.de.

EINLADUNG

Gerne weisen wir auf unser nächstes Konzert hin. Es findet statt am 07.05.2023 in der Stadthalle Kleve. Gefeierte werden soll der Gesang – von der Barockzeit bis zu klassischen Musical-Melodien. Informieren Sie sich bitte auf der Website der Städtischen Singgemeinde www.singgemeinde-kleve.de

IN EIGENER SACHE

Wir wünschen uns, die Tradition des ambitionierten Laiengesangs mit der Städtischen Singgemeinde Kleve weiterzuführen. Dazu benötigen engagierte Sängerinnen und Sänger.

Kommen Sie gerne zu uns in die Probe idealerweise nach einem vorherigen Kontakt mit dem Chorleiter und Dirigenten, Stefan Burs.

Lernen Sie Ihre Stimme und die Möglichkeiten kennen und freuen Sie sich mit uns, gemeinsam neue musikalische Wege auf der Basis traditionsreicher Chorarbeit zu gehen.

Unsere Proben finden montags um 20.00 – 22.00 Uhr, derzeit in der Hochschule Rhein-Waal in Kleve statt.

Ansprechpartner Singgemeinde

Vorsitzender: Simon Strähnz Saalstraße 14 47533 Kleve Tel.: 02821-18638 info@singgemeinde-kleve.de	Chorleiter und Dirigent: Stefan Burs Eduard-Künneke-Straße 2 46446 Emmerich am Rhein Tel.: 02822-10235 chorleiter@singgemeinde-kleve.de
---	--

FÖRDERUNG DER CHORARBEIT

Die Städtische Singgemeinde Kleve e.V. freut sich über Förderer, die die Chorarbeit und die Durchführung von Konzerten unterstützen möchten. Dies kann geschehen durch:

- einzelne oder regelmäßige Spenden an die "Städtische Singgemeinde Kleve e.V.", die wir Ihnen gerne mit einem Spendennachweis für das Finanzamt bestätigen.
- Spenden an den "Freundeskreis der Singgemeinde e.V." oder eine Mitgliedschaft im Freundeskreis. Hier beträgt der Jahresbeitrag zurzeit 25 €.

Ansprechpartner Freundeskreis

Wolfgang Gebing
Kavarinerstraße 47
47533 Kleve
Tel.: 02821- 583781

freundeskreis@singgemeinde-kleve.de
Konto: IBAN DE43 3245 0000 0005 0177 77

DANK

Wir bedanken uns ganz herzlich bei

Freundeskreis der Städtischen Singgemeinde

ZEVEENS
S T I F T U N G

 Sparkasse
Rhein-Maas

STADT  KLEVE

für die finanzielle Unterstützung unserer Konzerte und bei

den Förderern dieses Konzertes.

VORVERKAUF

Auch wollen wir uns bedanken bei unseres Vorverkaufsstellen:

 **hintzen**
BUCHHANDEL

BEITRITTSERKLÄRUNG

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Freundeskreis der Klever Singgemeinde e.V.

1. Ich ermächtige Sie widerruflich, den jeweils von der Mitgliederversammlung festgesetzten Jahresgrundbeitrag (z. Zt. € 25,-) zu Lasten meines Girokontos einzuziehen.

Konto-Nr.

Bankleitzahl

Bank

- oder -

IBAN

BIC

Schüler, Studenten, Auszubildende zahlen bei Nachweis 50% des Jahresgrundbeitrages.

2. Ich bin gerne bereit, zusätzlich freiwillige Spendenzahlungen zu leisten.

Ich ermächtige Sie, jährlich einen Spendenbetrag in Höhe

von € _____
von meinem Girokonto einzuziehen.

Ich zahle meinen Spendenbeitrag individuell zu Gunsten des Spendenkontos Nr. 5017777 bei der Sparkasse Kleve (BLZ 324 500 00) ein.

Spendenbescheinigung erbeten

Ort, Datum

Unterschrift

Absender:

Name _____

Vorname _____

Straße/Nr. _____

Postleitzahl/Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

An:
Freundeskreis
der Klever Singgemeinde e.V.
z.H. Wolfgang Gebing
Kvarinerstraße 47
47533 Kleve